

Wenn Hungern zur Sucht wird

Ellwanger Gesundheitsforum beschäftigt sich mit Essstörungen

ELLWANGEN (R.) - Das Ellwanger Gesundheitsforum hat sich als Initiative der AOK Ostwürttemberg, der Sankt-Anna-Virngrund-Klinik und der Ipf- und Jagst-Zeitung/Aalener Nachrichten mit Vorträgen von Fachärzten zu medizinischen Themen etabliert. Jetzt sprach Dr. Denise Rossaro, Chefärztin der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Ellwanger Klinik, über Essstörungen bei Kindern und Jugendlichen.

Essstörungen wie Magersucht (Anorexia nervosa), Ess-Brechsucht (Bulimie) und das noch wenig untersuchte Binge-Eating mit unkontrollierten „Fressanfällen“ zum Abbau seelischer Spannungen treten fast immer in der Pubertät auf, sagte Rossaro. Klassische Symptome sind Gewichtsabnahme, exzessiv betriebener Sport, bulimisches Erbrechen und eine verzerrte Wahrnehmung des eigenen Körpers, der auch abgemagert als zu dick empfunden wird.

Angststörungen und Depressionen

Damit einher gehen Persönlichkeits- und Angststörungen, geringer Selbstwert und Depressionen: „Je dünner die Patienten sind, umso trauriger sind sie auch“, so Denise Rossaro. Zu den von Betroffenen paradox als „positiv“ empfundenen Aspekten des Hungerns gehöre ein Gefühl von Macht und Stärke, das ihrem Kontrollbedürfnis entgegenkommt.

Die Chefärztin zitierte Supermodel Kate Moss: „Nichts schmeckt so gut wie das Gefühl, dünn zu sein.“ Hier setzt die individuelle Motivationsarbeit der Therapeuten an: „Wir behandeln nicht die Essstörung, sondern das Kind oder den Jugendlichen.“ Ziel sei ein Alter und Größe angemessenes Körpergewicht mit wöchentlicher Gewichtszunahme von 700 Gramm bei stationärer Therapie, ambulant von 500 Gramm. Die

Präsentation
Aalener
Nachrichten
Ipf- und
Jagst-Zeitung



Gesundheitsforum

Auch Therapiehund Buffy gehört zu Rossaros multiprofessionellem und erfolgreich arbeitendem Team.

Unbehandelt können Essstörungen zum Tod (sechs Prozent der Betroffenen sterben) oder zu chronischen psychischen und körperlichen Störungen führen. Je früher Diagnose und Therapie erfolgen, umso grö-

ßer ist die Chance auf Genesung, sagte Rossaro. Patienten werden täglich gewogen, führen ein Ernährungstagebuch und protokollieren Mahlzeiten. Neben Einzel- und Gruppengesprächen gibt es unter anderem therapeutisches Bogenschießen und Musiktherapie.

Diplom-Psychologin Annegret Drescher stellte das Netzwerk Essstörungen Ostalbkreis, kurz NEO, vor. Dessen breites ambulantes Angebot für Erwachsene soll nun auf jugendliche Patienten erweitert werden.

Klinikchef Thomas Schneider überbrachte die willkommene Nachricht, dass die Ellwanger Tagesklinik als Bindeglied zwischen stationärer und ambulanter Versorgung noch im Mai ihren Betrieb aufnehmen könne. Neben 20 klinischen Betten in der Kinder- und Jugendpsychiatrie und drei psychiatrischen Institutsambulanzen ist damit ein weiterer wichtiger Schritt zur teilstationären Versorgung erfolgt.



Über Essstörungen sprach Dr. Denise Rossaro beim Gesundheitsforum in Ellwangen.

FOTO: SIEDLER

